



Presseinformation

17.04.2015
Seite 1 von 3

Staatskanzlei
Pressestelle
40190 Düsseldorf
Telefon 0211 837-1134 oder 1405
Telefax 0211 837-1144

presse@stk.nrw.de
www.land.nrw

**Rede von
Ministerpräsidentin Hannelore Kraft
bei der Trauerfeier im Kölner Dom
am 17. April 2015**

Es gilt das gesprochene Wort

Wir sind heute zusammengekommen, um inne zu halten und gemeinsam zu trauern. Wir trauern um Opfer aus Argentinien, Australien und Belgien, aus Chile, Dänemark und der Elfenbeinküste, aus Großbritannien und dem Iran. Wir trauern um Männer und Frauen aus Israel, Japan und Kasachstan, aus Kolumbien, Marokko und Mexiko, aus den Niederlanden, den USA und Venezuela. Die meisten Toten stammen aus Spanien und aus Deutschland, aus Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Bayern und Sachsen, 65 allein aus Nordrhein-Westfalen, darunter 16 Schülerinnen und Schüler mit ihren beiden Lehrerinnen aus Haltern.

Wir trauern in tiefer Verbundenheit um jede Einzelne und jeden Einzelnen. Unser Herz ist bei Ihnen, den Angehörigen und Freunden.

Wir alle sind betroffen, hilflos und wütend. Uns alle lässt das Geschehene nicht los. Auch mehr als drei Wochen nach dem Unglück und trotz zahlreicher technischer und psychologischer Deutungen bleibt doch die quälende Frage nach dem WARUM. Warum mein Vater, meine Mutter, mein Kind oder Enkelkind? Warum mein Freund, meine Freundin?

Sie alle wurden mitten aus ihrem Leben gerissen. Sie hinterlassen eine unfassbare, schmerzhafte Leere. Niemand kann diese Leere füllen. Uns allen bleibt nur unser Trost, unser Mitgefühl. So viele haben dies in den vergangenen Tagen und Wochen zum Ausdruck gebracht, indem sie eine Minute im Gedenken geschwiegen haben, indem sie sich in Kondolenzbücher eingetragen, Blumen und Kerzen abgelegt oder in Gottesdiensten inne gehalten und gebetet haben.

Ich wünsche mir so sehr, dass Sie die große Anteilnahme spüren, dass sie Ihnen Kraft gibt in dieser schweren Zeit.

Heute gehen unsere Gedanken auch nach Seyne-les-Alpes zu unseren französischen Freunden. Sie haben aufopferungsvoll alles getan, um das Geschehene aufzuklären, um die Opfer zu bergen und die Angehörigen vor Ort zu begleiten. Bei unserem Besuch vor Ort konnten wir spüren, dass die Helferinnen und Helfer zum Teil über ihre physischen und psychischen Grenzen hinausgegangen sind. Ihnen allen gilt unser tief empfundener Dank. Ich freue mich, dass einige von Ihnen heute hier dabei sind. Ich grüße Sie sehr herzlich. Wir werden nicht vergessen, was Sie in diesen schweren Wochen geleistet haben.

In diesen Dank einschließen möchte ich auch die Helferinnen und Helfer, die Seelsorgerinnen und Seelsorger, die zuhören, Hände halten, in den Arm nehmen, mit weinen und mit schweigen. Danke, dass Sie da sind und bleiben, solange Sie gebraucht werden.

In den vergangenen Wochen der Trauer und des Leidens konnte ich viele Momente tiefer menschlicher Verbundenheit erleben, am Flughafen in Düsseldorf, in Frankreich oder bei einer Trauerfeier in Haltern.

Ich spürte die Verzweiflung und den Schmerz. Ein Schmerz, der nicht zu ermessen ist. Aber ich spürte auch Halt und Trost, den wir einander gerade in den dunkelsten Stunden geben können. Ich weiß, unser Mitföhren, unser Halt, unser Trost können den Schmerz nicht nehmen, die Leere nicht füllen, aber Sie sollen wissen: Unser Herz ist bei Ihnen.